pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Klemm, Ulrich

Ländliche Erwachsenenbildung am Wendepunkt. Aktuelle Trends und Entwicklungen

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 16 (1993) 3, S. 22-27

Quellenangabe/ Reference:
Klemm, Ulrich: Ländliche Erwachsenenbildung am Wendepunkt. Aktuelle Trends und Entwicklungen - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 16 (1993) 3, S. 22-27 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-64093 - DOI: 10.25656/01:6409

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-64093
https://doi.org/10.25656/01:6409

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

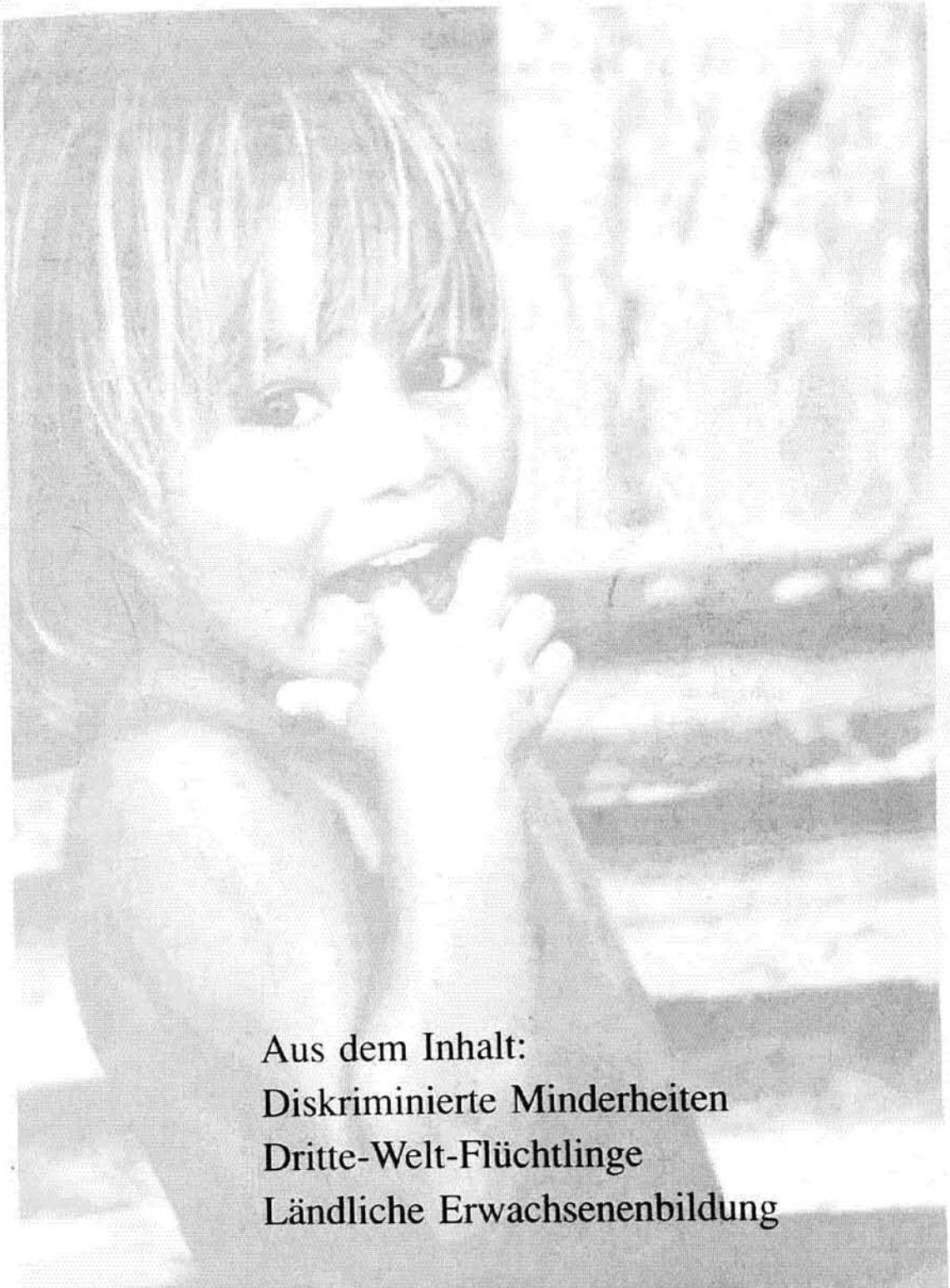
peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik ○ 16. Jahrgang ○ Oktober 1993 ○ Heft 3 ○ ISSN 0175-0488 D ○ Preis: 9,50 DM



Das Vertraute und das Fremde

Aus dem Inhalt:

Diskriminierte Minderheiten

Dritte-Welt-Flüchtlinge

Ländliche Erwachsenenbildung

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik

16.Jahrgang Oktober 3 1993 ISSN 0175-0488D

Inhalt:

Uwe Krebs	2	**Diskriminierte Minderheiten als Natur- und Kulturphänomen** Biologische Wurzeln, kulturelle Erscheinung und pädagogische Beeinflußbarkeit
R. Deman-Najarro E. Zechner	8	**Dritte-Welt-Flüchtlinge in steirischen Gemeinden** Warum Flüchtlinge?
Irmgard Sollinger	17	**Türkischer Knoblauch stinkt! Deutscher auch!** Fünf Jahre Interkulturelle Woche in Markdorf
Ulrich Klemm	22	**Ländliche Erwachsenenbildung am Wendepunkt** Aktuelle Trends und Entwicklungen
ZEPpelin	28	**Von Hottentotten und Hugenotten**
	29	**Rätsel-Ecke**
Leserbrief	30	**Historischer Spagat oder die Quadratur des Kreises** Zu A.K.Tremls Bosnienbeitrag in ZEP 2/93 von Fernand Schmit
	33	**Unterrichtsmaterial**
	35	**Rezensionen**
	39	**Informationen**

Impressum: ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 16.Jg 1993 Heft 3. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. **Herausgeber:** Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GFE. **Schriftleitung:** Alfred K. Treml **Redaktionsanschrift:** 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführer:** Dr. Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl.Päd. Ulrich Klemm, Ulm; Prof.Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Annette Scheunpflug M.A., Hamburg; Klaus Seitz M.A., Nellingsheim; Barbara Toepfer, Weimar/Marburg; Prof.Dr. Alfred K. Treml, Hamburg. **Kolumne:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Veronika Prasch (Österreich); Barbara Toepfer (ZEPpelin). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrid Görgens, Esther Neumann, Heike Selinger, Britta Stade. **Anzeigenverwaltung:** Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801. **Verantwortlich i.S.d.P:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Titelbild:** Titelbild: Indio-Mädchen aus Kolumbien, Photo: H.Erkert, Argentur: Gocht/Tübingen, © Verlag Schöppe & Schwarzenbart (mit herzlichem Dank für die Überlassung der Abdruckrechte) **Abbildungen:** falls nicht bezeichnet: Privatfotos. **Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt**

Anmerkung: Generische Maskulina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:
erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Ulrich Klemm

Ländliche Erwachsenenbildung am Wendepunkt

Aktuelle Trends und Entwicklungen

Das Verhältnis von Stadt und Land wurde über lange Zeit hinweg in einer geradezu entwicklungspolitischen Sprache beschrieben als das einer Kolonialisierung, eines Kultur- und Wirtschaftgefälles, ja einer parasitären Ausbeutung. Das Land, das ist in diesem Zusammenhang gewissermaßen die Dritte Welt, die "Peripherie" unserer Städte, die alle in der Ersten Welt und damit im "Zentrum" liegen. Eine fortschrittliche Landpädagogik kämpfte deshalb lange gegen die Stadt und für eine eigenständige Regionalentwicklung im ländlichen Raum. Jetzt deutet sich eine Umkehr von diesem Denken ab. Der Verfasser des nachfolgenden Beitrages plädiert für eine Abkehr von dieser Illusion und für ein neues Denken. Für eine modernisierungstheoretische Landpädagogik. (Red.)

Der ländliche Raum verändert sich nach wie vor mit einer enormen Dynamik und "modernisiert" bewußt und unbewußt radikaler denn je sein Profil. Über diesen sogenannten - und eher verharmlosend genannten - "Strukturwandel" wurde in den letzten Jahren viel geredet und geschrieben (nicht zuletzt im Zuge der Einführung des EG-Binnenmarktes).

Im Vordergrund steht hier ein eher marginalisiertes Thema im Kontext dieser Landdiskussion: Es geht um die Landandragogik, die ländliche Erwachsenenbildung, die mehr oder weniger in eine Sackgasse geraten ist und derzeit nach neuen Wegen Ausschau hält.

Anhand von Thesen soll es um aktuelle Trends in der Theorie- und Praxisdiskussion gehen. Es soll aus der Sicht der Erwachsenenbildung aufgezeigt werden, wo derzeit Neuland in Sicht ist bzw. in welche Richtung sich die Diskussion in den kommenden Jahren entwickeln könnte. Die ländliche Erwachsenenbildung hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten zunehmend die Anschlußfähigkeit an die allgemeine andragogische Diskussion einerseits sowie an die Auseinandersetzung um die Provinz andererseits verloren. Dieses Defizit vor Augen, zeichnet sich seit Ende der 80er Jahre ein Perspektivwechsel ab, der im folgenden skizziert werden soll.

1. These

Nach zwanzigjähriger Abstinenz zeichnen sich konkrete "Auswege" aus dem Forschungsdesiderat und die Überwindung der "Ungleichzeitigkeit" hinsichtlich des Stadt-Land-Gefälles in der andragogischen Theorie und Praxis ab.

1991 wurde in einem Trendbericht die Prognose gewagt, daß sich ländliche Erwachsenenbildung im "Aufwind" befindet und gleichsam "Neuland" in Sicht ist - angesichts eines 20jährigen marginalisierten Daseins in Theorie und Praxis (U. Klemm 1991(a)). Ist dieser vor zwei Jahren geäußerte Optimismus heute noch aufrechtzuerhalten, ist heute tatsächlich eine Trendwende in Sicht?

Bei einem Blick in die aktuell vorliegende einschlägige Literatur zeigt sich eine erstaunlich anschlußfähige Situation an die seinerzeit geäußerte Hypothese: Sowohl in Theoriefragen als auch auf der Praxis- und Handlungsebene ist Bewegung in die Diskussion gekommen. Gleichermaßen in Forschung, Politik und Praxis wird die Frage nach Innovationen aufgegriffen und führt zu ersten Ergebnissen. Wir können derzeit davon ausgehen, daß der ländliche Raum auf verschiedenen Ebenen und aus verschiedenen Blickwinkeln für die Erwachsenenbildung neu erschlossen und "vermessen" wird. Anders gesagt: Es sind deutliche Anzeichen erkennbar, Defizite und Ungleichzeitigkeiten aufzuarbeiten und eine Anschlußfähigkeit an die allgemeine andragogische Diskussion herzustellen.

Das zum Markenzeichen gewordene Stadt-Land-Gefälle hinsichtlich andragogischer Theorie und Praxis in bezug auf den ländlichen Raum wird seit Ende der 80er Jahre wieder - erstmals seit ca. 20 Jahren (?!) - in größerem Maßstab als Herausforderung und Chance erkannt.

2. These

Insbesondere die Volkshochschulen entdecken den ländlichen Raum neu und suchen nach innovativen Wegen: Dorfentwicklung als Lernprozeß.

Vor allem in der Volkshochschullandschaft ist eine zunehmende Innovationsbereitschaft und steigende Nachfrage nach neuen regional- und flächenorientierten Konzepten zu erkennen.

In diesem Zusammenhang steht der Ende 1991 erschienene "Medienkatalog Dorferneuerung" (Regional Impuls e.V. (Hg.) 1991), der als praxisnahe Handreichung für die Gemeinwesenarbeit im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Landesentwicklung, Wohnen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz herausgegeben wurde. Diese Handreichung ist in zweierlei Hinsicht hilfreich und neu:

- Dorfentwicklung wird hier als ein *Lernprozeß* für die Bevölkerung des ländlichen Raumes verstanden und nicht nur als architektonische und raumstrukturelle Maßnahme. Dorfentwicklung kann und soll in einem Verbund mit Bildungs-, Kultur- und Gemeinwesenarbeit erfolgen und eine stärkere Sozialkomponente bekommen: Das Dorf als Sozialraum steht bei diesem Konzept im Vordergrund.
- Der Medienkatalog, erarbeitet von dem hessischen Arbeitskreis für ländliche Bildungs-, Kultur- und Gemeinwesenarbeit "Regional Impuls e.V.", präsentiert sich in der Konzeption als ein *methodisch-didaktischer Leitfaden* für ländliche Erwachsenenbildung insgesamt und hat darüber hinaus einen hohen Animationswert für die VHS-Arbeit.

Die vier Themenbereiche *Dorf im Wandel, Arbeiten und Wirtschaften auf dem Dorf, Unser Dorf soll lebendiger werden* und *Dorf in der Planung*, werden jeweils mit vier standardisierten Rubriken (Der Dorfabend, Die Veranstaltungsreihe, Die Projektarbeit, Vorschläge zum Eigenstudium) vorgestellt und machen den Medienkatalog, der als Ringbuchkompendium mit ergänzenden Fortschreibungen angelegt ist, zu einem derzeit hochaktuellen Methodenhandbuch ländlicher Erwachsenenbildung. Ähnliche Signale kamen aus Baden-Württemberg, Hessen und vom Deutschen Volkshochschulverband.

3. These

Auf der Suche nach einer neuen Planungsstrategie wird der Ansatz der "Eigenständigen Regionalentwicklung" für die ländliche Erwachsenenbildung aufgegriffen.

Aus einem systematischen Blickwinkel heraus wird derzeit versucht, ländliche Erwachsenenbildung durch ein *Konzept der Regionalisierung* zu begründen. Diese Perspektive wurde ab Ende der 80er Jahre durch eine "Bewegung" jenseits der Erwachsenenbildung in die ländliche Bildungs- und Kulturarbeit hineingetragen, die dem Konzept der sogenannten *"Eigenständigen Regionalentwicklung"* verpflichtet ist (vgl. A.Herrenknecht 1989). Kennzeichen dieser Planungsstrategie "von unten" - die erstmals für die Bundesrepublik ab 1985 in Hessen über einen gemeinnützigen Verein und mit Unterstützung der Landesregierung umgesetzt wurde - ist eine *Dezentralisierung der Raumentwicklung und -planung*, d.h. die Fokussierung der Strukturplanung auf die regionale Ebene.

Im Zentrum steht die Förderung der *"endogenen Potentiale"*". Statt Strukturförderprogrammen stehen "Menschenförderprogramme" im Mittelpunkt. Ganz wesentlich ist hierbei die Prämisse von der *Eigenständigkeit der Provinz als Kulturraum.* Der ländliche Raum wird nicht als periphere Funktions- und Dienstleistungsressource für die Metropolen gesehen, sondern erhält einen Eigenwert. Diese Sicht der Regionalentwicklung, die von Ulf Hahne als "Paradigmenwechsel" in der regionalen Entwicklungspolitik bezeichnet wird (U.Hahne 1989), findet seit Anfang der 90er Jahre als Leitbild- und Strategiediskussion Eingang in die Neuformulierung ländlicher Erwachsenenbildung (R.Hummelbrunner 1992; U.Klemm 1991(b)).

Methodisch steht eine *"flächenhafte Bildungsinformationskampagne"* (M.Jagenlauf/K.Wurr-Feldmann 1992, S.127) im Vordergrund, die sowohl der Erhebung als auch der Weckung von Bildungsbedürfnissen dient und als "aufsuchende Bildungswerbung" (K.Wurr-Feldmann u.a. 1992) auf ein schwedisches Modell der 70er Jahre zurückgeht.

Es ist jedoch nicht nur dieser *methodische und strate*

gische Ansatz, der die periphere Region in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Auch *konzeptionell und bildungspolitisch* scheint die Region als einbenachteiligter Lebensraum bzw. als Planungsparameter für die Erwachsenenbildung in die Überlegungen einbezogen zu werden.

Auf der Grundlage des Ansatzes der "aufsuchenden Bildungswerbung" und der Förderung "endogener Potentiale" vollzog die Pädagogische Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung" (PAE) als unabhängiges Dienstleistungs- und Forschungsinstitut in Stuttgart, in Zusammenarbeit mit der "Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg", von November 1989 bis April 1991 im Landkreis Sigmaringen ein Modellprojekt "Neue Formen der Bildungsarbeit im ländlichen Raum". Es ging den Initiatoren in erster Linie darum, "verborgene Talente mit Schätzen des Wissens und Könnens" (H.Semmler 1992, S.37) an die Öffentlichkeit zu bringen und dies als animatorische Bildungsarbeit zur Stärkung der kulturellen Identität des ländlichen Raumes einzusetzen.

Es fand hierfür eine ausgesprochen spezifische Regionalisierung der Erwachsenenbildung statt, verbunden mit dem expliziten Anspruch, *Bildung, Kultur und Tradition* mit dem Ziel zu verbinden, "endogene Potentiale" zu fördern und für die Region als Kulturträger herauszuarbeiten sowie fruchtbar zu machen.

Mit diesem Modellprojekt, das erfolgreich zu Ende gebracht werden konnte und zu dem erste Ergebnisse vorliegen (A.Bodenmiller/H.Semmler 1990,1991; M.Reiss 1992; H.Semmler 1992(a), 1993(b)), wurde die Praktikabilität des Ansatzes der "Erweiterten Regionalen Erwachsenenbildung" (siehe oben M.Jagenlauf/K.Wurr-Feldmann 1992) belegt und Anregungen für eine Weiterentwicklung gegeben.

4. These

Die 90er Jahre erfordern eine Systematisierung und Ausdifferenzierung des Verhältnisses von Weiterbildung und Kulturarbeit; das Ensemble "Bildung-Kultur-Tradition" wird neu für die Erwachsenbildung erschlossen.

Der Anspruch der "kulturellen Bildung" gehört zweifellos bereits seit Jahrzehnten zu einem klassischen Aufgabengebiet der allgemeinen Weiterbildung. Hinzu kommt seit einiger Zeit im Zuge des Booms von "Sozio-Kultur" sowie der allgemeinen "Kultur-Debatte" eine Neuorientierung, die das Verhältnis von Weiterbildung und Kulturarbeit neu definieren will.

Was die ländliche Erwachsenenbildung betrifft, so können wir aber auch hier bis vor kurzem von einer "Ungleichzeitigkeit" des Diskussionsstandes sprechen, obgleich diese "Desorientierung (auch) als Herausforderung an ländliche Bildungsarbeit" (H.Bausinger 1989, S.86; erstmals im Rahmen eines Vortrags anläßlich eines baden-württembergischen VHS-Tages Anfang der 80er Jahre) bereits früh von Fachfremden, d.h. Nicht-Andragogen, erkannt wurde.

Ob Kulturarbeit eine konzeptionelle Perspektive für *ländliche* Erwachsenenbildung sein kann, wurde bislang jedoch nur marginal zum Thema gemacht. "Kultur auf dem Lande" wird bis heute vornehmlich von anderen Disziplinen (z.B. Volkskunde, Landjugendforschung, Soziologie) und Praxisfeldern (z.B. Landjugendarbeit, Sozio-Kultur-Initiativen) diskutiert und entwickelt. Die Andragogik ist hier eher Zaungast.

Im Juni 1992 fand in Lichtenstern (Südtirol) der 2.Internationale Kongress zur Erwachsenenbildung auf dem Lande mit dem Schwerpunkt "Kulturträger im Dorf am Beisipel alpenländischer Regionen" statt (Autonome Provinz Bozen (Hg.) 1992).

Bereits der erste Kongreß 1989 in Goldrain, ebenfalls Südtirol (Autonome Provinz Bozen (Hg.) 1990), war für die ländliche Erwachsenenbildung in Europa ein wegweisendes Ereignis und signalisiert mit seinen "Goldrainer Thesen" (ebd., S.44-57) einen längst überfälligen Anstoß zur Innovation. Leider blieb dieser Kongreß für die deutsche Diskussion weitgehend folgenlos, da er hier kaum wahrgenommen wurde, auch wenn Referenten wie der Frankfurter ländliche Strukturforscher Hermann Priebe, der Boxberger Provinzarbeiter Albert Herrenknecht, Hans-Georg Wehling von der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg und auch Olaf Schwenke, Herausgeber der Kulturpolitischen Mitteilungen und Kulturpolitiker, teilnahmen und Beiträge lieferten.

Der 92er Kongreß, ebenfalls in der Regie der Autonomen Provinz Bozen und vertreten durch das Amt für Weiterbildung und Zweisprachigkeit, setzt diese "Aufbruchstimmung" fort.

Das Herzstück des dazugehörigen Tagungsbandes (Autonome Provinz Bozen (Hg.) 1992) sind neun "Lichtensterner Thesen" (ebd., S.18-43), die von den Teilnehmern entwickelt und vorformuliert wurden und einem *Manifest ländlicher Erwachsenenbildung* für die 90er Jahre gleichkommen. Erwachsenenbildung wird hier einerseits vor dem Hintergrund der Kultur des ländlichen Raumes neu definiert und begrenzt; andererseits erhält sie, sei sie institutionalisiert oder "frei", eine andere und neue Qualität.

5. These

Unter dem Stichwort "Weiterbildung als Wirtschaftsfaktor" soll die stärkere Kooperation von Weiterbildungsinstitutionen und Wirtschaftsunternehmen der Strukturförderung im ländlichen Raum dienen.

Dieser Ansatz ländlicher Erwachsenenbildung, der als Empfehlung "zur Verbesserung und Förderung der Weiterbildung im ländlichen Raum" ausgesprochen wird, stammt von der Gruppe "Weiterbildung im ländlichen Raum" (seit 1988) des Arbeitskreises "Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit" im Rahmen der *Konzertierten Aktion Weiterbildung*. (Bonn). Unter dem Motto "Mach aus Dir, was in Dir streckt", wurde 1987 vom damaligen Bundesminister für Bildung und Wissenschaft

eine Weiterbildungskampagne initiiert, im Kontext derer dieses Konzept 1990 in einem Arbeitspapier vorgestellt wurde (BMBW 1990). Im Mittelpunkt des Arbeitskreises, der sich mit Innovation ländlicher Erwachsenenbildung zu befassen hat, steht die Frage nach der *Erhöhung der Bildungsmotivation* sowie nach neuen Formen der Erschließung von bislang eher weiterbildungsungewohnten Zielgruppen.

Ländliche Erwachsenenbildung wird hierbei in erster Linie als berufliche Weiterbildung verstanden mit dem Ziel der Strukturförderung. Unter dem Schlagwort *"Weiterbildung als Wirtschaftsfaktor"* (BMBW 1990, S.8) wird die verstärkte Kooperation von Weiterbildungsträgern angeregt sowie neue Formen der Motivationsförderung.

Der ländliche Raum wird in diesem Sinne auch als Defizitraum definiert, der andererseits eine flexible Struktur von Klein- und Mittelbetrieben aufweist, die Chancen bietet. Die bisherige ländliche Strukturförderkonzeption hatte dabei nur wenig Erfolg und erfordert ein Umdenken. Bei diesem Prozeß der neuen Strukturentwicklung kommt der (beruflichen) Weiterbildung (als Wirtschaftsfaktor) eine entscheidene Rolle zu. Die Weiterqualifizierung als wichtiges Element der wirtschaftlichen Entwicklung wird als Schlüssel und Hebel für Innovationen im ländlichen Raum insgesamt verstanden.

6. These

Ländliche Heimvolkshochschulen stehen in den 90er Jahren an einem Wendepunkt: Ihre enge Bindung an den ländlichen Raum führte angesichts des fortschreitenden Strukturwandels zu einer Konzeptions- und Identitätskrise.

Innerhalb des Spektrums ländlicher Erwachsenenbildung finden wir wiederum einen Teilbereich, der sowohl eine Sonderstellung einnimmt als auch in besonderem Maße von der Strukturveränderung betroffen und gefährdet ist:

Die 46 Heimvolkshochschulen (HVHS; Stand: Oktober 1990), die in die drei "Gruppen" der evangelischen (13 Einrichtungen), katholischen (18 Einrichtungen) und berufsständischen (15 Einrichtungen) unterteilt werden können, sind von "Ratlosigkeit erfaßt" (P.Sinkwitz 1991, S.180), haben "Orientierungsprobleme" (ebd.) und "bemühen sich um eine Rückbesinnung auf die Werte ländlicher Kultur" (ebd.).

Diese Feststellung finden wir in der umfangreichen zweibändigen Studie über die Geschichte des Verbandes Ländlicher Heimvolkshochschulen Deutschlands, die in der wissenschaftlichen Regie von Werner Faber im Auftrag des Verbandes seit 1986 erstellt wurde und 1991 als Publikation erschien (W.Faber, Bd.I 1991; Kh.Gaasch u.a., Bd.II 1991). Obwohl diese "Verbandsgeschichte", die bis ins 19.Jahrhundert verfolgt wird, hier erstmals vorliegt und vor allem ein historisches Interesse verfolgt, finden wir in dem Beitrag von Peter Sinkwitz (Landjugend-Akademie Fredeburg) eine deutliche Einschätzung über die Perspektiven der ländlichen Heimvolkshochschulen.

Mehr noch als die klassischen Abendvolkshochschulen fühlen sich diese traditionsreichen Einrichtungen dem ländlichen Lebensraum und seiner Kultur sowie bäuerlichen Traditionen verpflichtet und geraten dabei in demselben Maße in eine Identitätskrise wie dies dem ländlichen Raum insgesamt widerfährt.

Ihr didaktisches Konzept der *ganzheitlichen Bildung* ("Persönlichkeitsbildung") und der Langzeitkurse("Langzeitpädagogik") sowie ihre primäre Orientierung an *Zielgruppen aus der Landwirtschaft*, stellt HVHS vor neue Herausforderungen und macht eine Überprüfung notwendig. Es stellt sich die Frage, wie der notwendig gewordene konzeptionelle "Bruch" in eine "Kontinuität" und Tradition eingebunden werden kann. Anders gefragt: Wie können die Bedürfnisse und Erwartungen an die Erwachsenenbildung, die sich aus dem Strukturwandel ergeben, in ein neues Konzept überführt werden? (dieser Frage geht auch ein Themenheft der "Hessischen Blätter für Volksbildung" (3/1990) mit dem Schwerpunkt "Die Zukunft der Heimvollkshochschulen" nach).

7. These

Es geht derzeit nicht um eine Reform von Teilsegmenten, sondern um einen grundsätzlichen Perspektivwechsel in Theorie, Praxis und Forschung. Angesagt ist eine Änderung des Leitbildes ländlicher Erwachsenenbildung, die eine neue Flexibilität und Dynamik garantiert.

Es wird deutlich, daß der ländliche Raum eine ganzheitliche Lösung benötigt. Das Problem der Aktualisierung der Land-Andragogik liegt nicht in der Modernisierung einzelner Teilsegmente. Es muß um eine Reform der Gesamtstruktur gehen. Angesagt ist eine neue Leitbild-Diskussion (U.Klemm 1992). Die verschiedenen traditionellen Träger und neuen (Bürger)Initiativen müssen überprüfen, ob

- die Infrastruktur für das Angebot,
- der Grad der Professionalisierung,
- die vorhandenen konzeptionellen Leitbilder,
- die didaktischen und methodischen Formen,
- die traditonellen Inhalte sowie

- die impliziten und expliziten Abgrenzungen zu anderen Trägern
den Anforderungen und Erwartungen an Bildungs- und Kulturinstitutionen in der Provinz noch entsprechen.

Aus den oben angesprochenen Trends in Forschung und Praxis lassen sich folgende Ansatzpunkte herauskristallisieren, die für eine "Modernisierungsdiskussion" anschlußfähig erscheinen:

- Als neues **Themenfeld** sozialen Lernens bietet sich die *Dorfentwicklung* als eine Form der Gemeinwesenarbeit an (auch zu verstehen als "Lernen vor Ort; vgl. K.I.Rogge 1992). Die Planungs- und Strukturförderprogramme der Dorfentwicklung eröffnen neue Handlungsspielräume ländlicher Bildungs- und Kulturarbeit, die einerseits politische und kulturelle Bildung vereinen und andererseits dem neuen Anspruch an ländliche Erwachsenenbildung, nämlich eine integrative Funktion im *Ensemble der Dorfkulturen* zu übernehmen, gerecht werden können.
- Als neue **Strategie** wird die *Regionalisierung* gesehen, die das Paradigma der "Flächendeckung" ablöst und differenzierte Angebotsstrukturen vorsieht. Kleinräumige und ganzheitliche Lösungen jenseits zentraler Planung " von oben" werden als neue Chancen für den ländlichen Raum gesehen. Ländliche Erwachsenenbildung wird zur Animation für bislang ungenutzte "endogene Potentiale" in der Region.
- Der Bezug auf das Ensemble *Kultur - Bildung - Tradition* führt zu einem erweiterten **Bildungsbegriff** für die Land-Andragogik und definiert den Anspruch der *kulturellen Bildung* neu. Die Verbindung von Bildung und Kultur wird zu einem zentralen Pfeiler der Weiterbildungsarbeit.
- Beruflicher Weiterbildung wird ein zentraler Stellenwert bei der Stärkung des ländlichen Raumes zugewiesen. Weiterbildung wird als **Wirtschaftsfaktor** gesehen und erfordert neue Wege der Kooperation und Bildungsmotivation.

8. These

In dem Maße, wie sich der ländliche Raum und seine für ihn und in ihm durchgeführte Bildungsarbeit verändern soll, benötigt er auch eine neue Lobby. Diese ist derzeit jedoch nicht in Sicht, zumal neue und alte Dorf- und Bildungseliten nach wie vor nur selten zu konzertierten Maßnahmen zusammenfinden.

Obwohl derzeit viel dafür spricht, daß die Diskussion um Theorie und Praxis ländlicher Erwachsenenbildung aktualisiert wird, bleibt zu fragen, ob die institutionellen und personellen Ressourcen der zentralen Anbieter ländlicher Erwachsenenbildung (Landfrauenverbände, Volkshochschulen, Heimvolkshochschulen, Kirchliche Träger, (Sport)Vereine, etc.) überhaupt in der Lage und Willens sind, die notwendigen Innovationen flächendeckend voranzutreiben.

Es ist die Frage nach der Beweglichkeit sowie nach dem bildungspolitischen Willen jener Organisationen, die derzeit die Hauptlast bzw. die Verantwortung für ländliche Erwachsenenbildung tragen. Der erforderliche Erneuerungsprozeß ist darüber hinaus in vielen Fällen abhängig von der Einsicht zur konzertierten Aktion unterschiedlicher Träger.

Der ländliche Raum ist andererseits bis heute aber auch weitgehend geprägt durch eine relativ unbewegliche und festgefahrene Praxis ländlicher Erwachsenenbildung, die mit der Traditionsverbundenheit ihrer Träger zusammenhängt. Wesentlich ausgepägter als im städtischen Bereich begegnet uns dieser andragogische Konservatismus der Institutionen und wird zum Risiko für Innovationen.

Die Gründe hierfür sind vielfältig, hängen u.a. mit neuen und alten Macht- und Lobbystrukturen im ländlichen Raum zusammen, mit unzeitgemäßen Profilierungsvorstellungen, mit persönlichen "Erbhöfen", aber auch mit einer mangelnden Professionalität der Organisationen und Institutionen. Nach wie vor sind gemeinsame Projekte, beispielsweise des örtlichen Sportvereins zusammen mit der Volkshochschule, der Kirche oder dem BUND, die Ausnahme.

Ohne hier pauschal verurteilen zu wollen, finden wir im konkreten Bildungs- und Kulturalltag in der Provinz oftmals Gräben, die einer Veränderung entgegenstehen. Das "Trennende" wird wichtiger als das "Gemeinsame". Dieser Zustand darf jedoch nicht als unveränderbar und naturwüchsig gesehen werden. Er muß vielmehr als die Folge des rasanten Strukturwandels im ländlichen Raum verstanden werden, der das traditionelle Sozial- und Wertgefüge eines ehemals landwirtschaftlich geprägten Lebenraumes zu schnell veränderte und dem vormals relativ homogenen Kulturraum "Provinz" keine Zeit ließ, Ungleichzeitigkeiten im neu entstandenen und bewußt geplanten sozio-ökonomischen Gefüge der "Neuen Provinz" rechtzeitig aufzulösen.

In diesem Sinne benötigt ländliche Erwachsenenbildung neben neuen Konzepten und Modellen ebenso eine starke Lobby und den Willen zur Kooperation.

Ein auch für Deutschland gutes Beispiel hierfür sind die beiden Südtiroler Kongresse von 1989 und 1992, auf denen unter der Schirmherrschaft einer Landesregierung traditionelle und neue Bildungs- und Kulturtäger zu gemeinsamen Wegen gefunden haben und politischen Willen für konzertiertes Handeln zeigten. ◆

Literatur

Autonome Provinz Bozen - Assessorat für Unterricht und Kultur für die deutsche und ladinische Volksgruppe (Hg.): Internationaler Kongress "Erwachsenenbildung auf dem Lande". Schloß Goldrain, Südtirol 25.-28. 10. 1989. Dokumentation und Bericht. Bozen 1990

Autonome Provinz Bozen - Assessorat für Unterricht und Kultur für die deutsche und ladinische Volksgruppe (Hg.):
2. Internationaler Kongress "Erwachsenenbildung auf dem Lande". Kulturtäger im Dorf am Beispiel alpenländischer Regionen. Haus der Familie, Lichtenstern, Südtirol 1.-5. Juni 1992. Bozen 1992

Bausinger, H.: Provinzielle Kultur im Abseits? In: U. Klemm/K. Seitz (Hg.): Das Provinzbuch. Kultur und Bildung auf dem Lande. Bremen 1989, S.78-90

Bodenmiller, A./Semmler, H.: Chronologie einer Schatzsuche. Zum bisherigen Verlauf des Modellprojekts "Neue Formen der Bildungsarbeit im ländlichen Raum". In: PAE-Mitteilungen für die Erwachsenenbildung, hrsg. von der Pädagogischen Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg (PAE), Stuttgart, Nr. 37/38 vom 14. Dezember 1990, S.1-5

Bodenmiller, A./Semmler, H.: Ländlicher Raum - Entfaltungsraum für Bildungsinitiativen. Abschlußbericht über das PAE-Projekt "Neue Formen der Bildungsarbeit im ländlichen Raum". In: PAE-Mitteilungen für die Erwachsenenbildung, hrsg. von der Pädagogischen Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg (PAE), Stuttgart, Nr. 39/40 vom 20. Dezember 1991, S.35-42

Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (BMBW) (Hg.): Empfehlung und Bericht zur Verbesserung und Förderung der Weiterbildung im ländlichen Raum. Konzertierte Aktion Weiterbildung Nr.5/90. O.O. (Bonn) 16. Oktober 1990

Faber, W./ Voges, W.: Elternarbeit auf dem Land. München 1979

Faber, W.: Das Dorf ist tot - es lebe das Dorf. Erwachsenenbildung im ländlichen Raum. Düsseldorf 1981

Faber, W.: Dorf und Erwachsenenbildung. Beiträge zur Landandragogik. In: A. Benning (Hg.): Erwachsenenbildung. Bilanz und Zukunftsperspektiven. Paderborn 1986, S.139-162

Faber, W./ Dieckhoff, K.: Lebenslagen und Bildungsinteressen in Landgemeinden. Teilnehmer an Bildungsveranstaltungen der Katholischen Kirche und der VHS; (Beiträge und Materialien zur Wissenschaftlichen Weiterbildung, H. 14). Bamberg 1990

Faber, W.: Geschichte des Verbandes Ländlicher Heimvolkshochschulen Deutschlands. Band I. Hermannsburg 1991

Grundlagen der Weiterbildung (Thema: Regionalisierung), Neuwied 3. Jg., H. 3 (Juni) 1992

Hahne, U.: Endogene und eigenständige Entwicklung. Ein Paradsigmenwechsel regionaler Entwicklungspolitik? In: PRO REGIO - Zeitschrift für Provinzarbeit und Eigenständige Regionalentwicklung, Boxberg 1.Jg, Nr.1/2 1989, S.10-12

Herrenknecht, A.: Die Idee der Eigenständigen Regionalentwicklung. In: PRO REGIO - Zeitschrift für Provinzarbeit und Eigenständige Regionalentwicklung, Boxberg 1.Jg, Nr. 1/2 1989, S.14-17

Hessische Blätter für Volksbildung (Heimvolkshochschulen mit Zukunft), Frankfurt/M., 40. Jg. 1990, Nr.3

Hummelbrunner, R.: Regionalisierung in der Erwachsenenbildung. Anforderungen aus der Sicht der Regionalentwicklung. In: Grundlagen der Weiterbildung, 3. Jg., H. 3 (Juni) 1992, S.154-156

Jagenlauf, M./Wurr-Feldmann, K.: Erweiterte Regionale Erwachsenenbildung. Ansatz, Ergebnisse und Wirkungen eines Modells zur regionalen Weiterbildungspolitik. In: Grundlagen der Weiterbildung, 3. Jg., H.3 (Juni) 1992, S.127-129

Klemm, U.: Trendbericht. Stiefkind ländliche Erwachsenenbildung - Neuland in Sicht!? In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik (ZEP), Tübingen 14. Jg., H.2 Juni 1991(a), S.24-25

Klemm, U.: Erwachsenenbildung auf dem Land. Programmatische Überlegungen für die 90er Jahre. In: PRO REGIO, Boxberg, 3. Jg., Nr.8/1991(b), S.32-38

Klemm, U. (Hg.): Brennpunkte ländlichere Erwachsehenbildung. Neue Wege für die neuziger Jahre; (Beiträge zur Erwachsenenbildung). Frankfurt/M. 1992

Klemm, U.: Ländliche Volkshochschularbeit braucht neue Leitbilder. In: Volkshochschule, Köln, 43. Jg., H.VI (Dezember) 1992, S.12-15

Krausnick-Horst, R.: Die Zukunft der Volkshochschulen - Aufgaben in der Region. Volkshochschulverband Baden-Württemberg, Stutgart o.J. (1992)

Reiss, M.: Neue Wege in der ländlichen Erwachsenenbildung. Modelle aus Baden-Württemberg. In: U. Klemm (Hg.): Brennpunkte ländlicher Erwachsenenbildung. Frankfurt/M. 1992, S.99-109

Regional Impuls e. V. (Hg.): Medienkatalog Dorferneuerung. Handreiechung für die Arbeit mit und in Gruppen. Im Auftrag des hessischen Ministeriums füß Lanbdesentwicklung, Wohnen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Bearbeiter der 1. Lieferung I. M. Hülbusch u. D. Lecke. Frankfurt/M. 1991

Rogge, K. I.: Gemeinwesenorientierte Bildungsarbeit: Lernen vor Ort. In: NaSch-Nachbarschaft und Schule. Zeitschrift für Community Education, Essen, Nr.3, Dezember 1992, S.3-7

Schmuck, G./ Wolf, B. S.T.: Die ländlichen Heimvolkshochschulen Deutschlands - Streifzüge mit Zwischenstationen auf Burg Fürsteneck. In: Hessische Blätter für Volksbildung, Frankfurt/M., 40. Jg.,1990, H.3, S.216-228

Semmler, H.: Animatorische Bildungsarbeit im ländlichen Raum. In: Arbeitshilfen für die Erwachsenenbildung. Ausgabe M. Hrsg. von der Pädagogischen Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg (PAE), Stuttgart/Inzighofen, Nr. 26/Dezember 1992(a), S.37-45

Semmler, H.: Weiterlaufende Aktivitäten im Projekt Ländlicher Raum. In: PAE-Mitteilungen für die Erwachsenenbildung, hrsg. von der Pädagogischen Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung (PAE), Stuttgart, Nr. 41/42, 30. Dezember 1992(b), S.30-32

Sinkwitz, P.: Aspekte ländlicher Lebenswelt. In: W. Faber: Geschichte des Verbandes Ländlicher Heimvolkshochschulen Deutschlands. Bd. I. Hermannsburg 1991, S.177-184

vhs Landkreis Kassel (Hg.): Leben und Lernen in der Region. Dorfentwicklung und ländliche Erwachsenenbildung. Kassel 1991

Volkshochschule (Thema: Die kleinen Volkshochschulen), Köln 43. Jg., H. VI (Dezember) 1992

Volkshochschule im Westen (Themenschwerpunkt: Erwachsenenbildung im ländlichen Raum), Köln 31. Jg. 1979, H.5 (Oktober) 1979

Wurr-Feldmann, K., u.a.: Aufsuchende Bildungswerbung - EREB. In: Autonome Provinz Bozen (Hg.), a.a.O., 1992, S.61-64

Ulrich Klemm, Jg. 55, Diplom-Pädagoge. Seit 1984 Fachbereichsleiter für ländliche Bildungs- und Kulturarbeit an der Ulmer Volkshochschule. 1988 Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins "Eigenständige Regionalentwicklung Baden-Württemberg". Seit 1987 Mitarbeiter der ZEP sowie 1989 Mitbegründer und seitdem Redakteur von "PRO REGIO - Zeitschrift für Provinzarbeit und Eigenständige Regionalentwicklung". Autor, Herausgeber und Verleger verschiedener Publikationen zur Anarchismusforschung, Bildungsgeschichte und zur ländlichen Erwachsenenbildung.